



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Mauritzsteinpfad 16

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Abb. 1121. Das Pfarrhaus von St. Maurit, Mauritzsteinfeld 16, von Süden

Aufnahme 1930

MAURITZSTEINPFAD 16

GESCHICHTLICHES. Eine der Kurien des alten Kapitels von St. Maurit. Nach einer Inschrift über der Eingangstür ist sie von dem damaligen Cellerar Johann Wilhelm v. Oidtmann aus Köln erbaut, der nach freundlicher Mitteilung des Herrn Pfarrers Binkhoff 1729 Kanonikus des Stiftes Mauritz, 1765 dessen Dechant wurde und 20. V. 1789 gestorben ist. Heute Pfarrhaus St. Maurit. Nach den Bauakten wurde 1909 an der östlichen Schmalseite ein kleiner Anbau hinzugefügt und in der Nordwestecke die Aufteilung der Räume verändert.

ERLÄUTERUNG. Einstöckiges, verputztes Backsteinhaus mit Werksteingewänden von 20,5 m Länge und 12,57 m Breite, mit Keller-, Mansardengeschofs und Schieferwalmdach. Das stattliche Haus wendet dem Kirchhofe und der gegenüberliegenden Kirche seine siebenachsige, südliche Längsseite zu. Eine zweiarmige siebenstufige Treppe führt zur Mitteltür empor. Das lebendige Profil ihres Gewändes ist an den oberen Ecken ausgekerbt. Über seiner Mitte befindet sich eine plastische Rokoko-Kartusche mit Krone, seitlichen, ohrenartigen Ornamenten, dem ovalen Wappenfelde, das einen oben von drei Kugeln begleiteten Balken zeigt, und einer ovalen Schriftfläche darunter. Letztere gibt an *A. O. D. Joan wilhelm Oidtmann Coloniensis Can(oni)cus et Cellerarius Curiam 4tam¹ posuit, darunter auf dem Sturz Anno 1758.* Die Tür führt in eine Diele von 5,32×4,4 m, in der links die Treppe mit brettartigen, ausgesägten Balustern zum Mansardengeschofs emporsteigt. Im Zimmer rechts neben der Diele

¹ Das Haus wird nach Mitteilung des Herrn Pfarrers Binkhoff in den Akten des 18. Jahrhunderts stets als *domus claustralis quarta* bezeichnet.

Mauritzsteinpfad 16, Ägidiistraße 48, Roggenmarkt 16/17

befindet sich in der Nordwestecke ein alter, niedriger, heute lackierter Sandsteinkamin mit Rokokoformen. Die Decken haben schlichte Kehlen, jene in den Räumen der Nordwestecke unverzierte Balken. Schweres Dachprofil aus Formbacksteinen und aus Werksteinen an den Hausecken. Meine Zuschreibung an Schlaun stützt sich auf die für ihn bezeichnenden Schleppdächer über den Mansardenfenstern und die Form der Wappenkartusche, die dem Domkapitelswappen am Risalit des Zuchthauses entspricht. — Über ein aus dem Armenhause zu St. Mauritz stammendes, heute im Pfarrhause aufbewahrtes Holzrelief des 16. Jahrhunderts mit 16 Passionsszenen vgl. A. ten Hompel, Ztschr. Westfalen, 19. Jahrgang, 1934, S. 363 und Tafel XXXIV.

ÄGIDIISTRASSE 48

1771: 975: 1785: Agidii-Leischaft 74.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Häroldt*; desgl. 1728: *Witwe des Schnieder* (Johann Laurenz) *Heroldt* (1—230 Quadratruten bzw. Fuß) und *Werner Dickmann* (240 Quadratfuß). Straßenkataster 1751: *Kramer Friedrich Anton Henchel* (eingeschrieben 1729), 1752—1757: seine Witwe, 1758—1760: seine Erben, 1761/2: *Kramer Wolfgang Möllers* (1755 eingeschrieben, Gatte der Amtstochter Maria Anna Henkel). 1773—VI. 1775: *Leutnant Ersthuis*, XI. 1775—1784: *Hauptmann Hövel*, 1785—(nach) 1805: *Herr Vicar Schröder*. 1884 wurde im Raume hinter dem Hause in Höhe des Obergeschosses ein künstlicher Garten angelegt, 1911 das Lagerhaus im Innern mit dem vorderen Ladenraume verbunden.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, fünfschichtiges Giebelhaus aus verputztem Backstein mit Werksteingewänden, Krüppelwalm und profilierter Windlatte des Giebels. Dieser hat in seinem ersten Geschoße drei fluchtende Fenster, im zweiten ein einzelnes, sehr hohes Fenster, das als Bodenluke gedient haben wird und dessen Sohlbank unmittelbar auf dem Sturz des darunter befindlichen Fensters aufliegt. Vor dem Obergeschoß befindet sich ein moderner Eisenbalkon in der Breite des Hauses. Im Erdgeschoß zu beiden Seiten der Mitteltür zwei sehr große Schaufenster. Die lebhaft gegliederten Profile des Hauptgesimses und der Giebelumrahmung sprechen für eine Entstehung um 1760. Das Innere ist vollständig umgebaut.

ROGGENMARKT 16/17

1771: 67; 1785: Martini-Leischaft 319.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720 Wwe. Dr. Holthues. Umschreibe-Register 1760 Dr. Holt haus, 1768 Erben Tondorf, 1769—1773 Bäcker Johann Dietrich Rosenthal, 1775—nach 1800 Maler (Christian) Riemermann. Das Schaufenster ist 1876 eingebaut.

ERLÄUTERUNG. Sandsteinfront mit spitzem Dreieckgiebel; die oberste Mittelstaffel ist durch ein Gebälk in Segmentform, die seitlichen Staffeln unten seit 1915 durch Halbräder gekrönt; diese bestimmen den heutigen Renaissance-Charakter der Front, deren Kern wegen der Spiegel über den Fenstern des II. und III. Geschosses vielmehr der zweiten Hälfte des